

Höfen kaum glauben mag. Der Hinweis auf das noch ungeklärte Verhältnis des Hofes zur umgebenden Region, besonders der (Residenz-)Stadt, wirkt wie ein Vorgriff auf das dann hoffentlich bewilligte Forschungsprojekt der dann neuen Residenzenkommission. Zunächst aber ist dieser Band trotz der angeblichen aufgezeigten Desiderata die stolze Bilanz zur Erforschung der v. a. (deutschen) Fürstenhöfe, die nicht zuletzt durch die opulente Bebilderung zu einem auch optisch höchst anregenden Augenschmaus wird.

Dresden

Lars-Arne Dannenberg

SVEN EKDAHL (Bearb.), Das Soldbuch des Deutschen Ordens 1410/1411, Teil II: Indices mit personengeschichtlichen Kommentaren (Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, Bd. 23/2), Böhlau, Köln u. a. 2010. – V, 408 S. (ISBN: 978-3-412-20583-6, Preis: 49,90 €).

Die Fixierung der Geschichtswissenschaft auf historische Jubiläen wird allmählich zu einer Plage, weil unter der just-in-time-Produktion die wissenschaftlich nachhaltige Arbeit leidet. Der vorliegende Registerband beweist allerdings das Gegenteil, dürfte es doch kein Zufall sein, dass Sven Ekdahl, als Mitarbeiter des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem mittlerweile im Ruhestand, ausgerechnet anlässlich der 600. Wiederkehr der Schlacht von Tannenberg diesen Registerband vorlegt. Die Quellenedition, die dadurch erschlossen wird, ist bereits 1988 erschienen (Das Soldbuch des Deutschen Ordens 1410/11. Die Abrechnungen für die Soldtruppen. Mit ergänzenden Quellen bearb. und ed. von Sven Ekdahl, 1: Text mit Anhang und Erläuterungen [Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, Bd. 23/1], Köln u. a. 1988).

Ekdahl hatte der Edition nur eine knappe Einleitung vorangestellt, die nun durch eine weitere Einleitung zum Registerband (S. 1-12) ergänzt wird. Darin werden die Vorgeschichte und der Verlauf der Schlacht bei Tannenberg sowie ihre Nachwirkungen (der Thorner Frieden 1411 und die Freilassung der Söldner) knapp dargestellt und der Quellenwert des Soldbuchs herausgearbeitet. Dieses Amtsbuch dokumentiert die Namen von 3.700 Söldnern, doch haben an der Schlacht bei Tannenberg insgesamt 6.400 Söldner teilgenommen, die aber aus verschiedenen Gründen nicht alle im Soldbuch aufscheinen. So finden sich beispielsweise Heinrich d. Ä. und Heinrich d. J. Reuß von Plauen, Verwandte des 1413 abgesetzten gleichnamigen Hochmeisters, nicht als Soldempfänger in der Rechnung, obwohl sie dem Deutschen Orden dienten (siehe Soldbuch, Bd. 1, S. 14 mit Anm. 68, und Soldbuch, Bd. 2, S. 213 ff.). Neben den einschlägigen Arbeiten von MARKIAN PELECH, die der Bearbeiter in diesem Zusammenhang nennt, sind weitere Einsichten in die Beziehungen der Herren von Plauen und des vogtländischen Adels zum Deutschen Orden künftig auch von der Leipziger Dissertation meines Schülers CHRISTIAN SOBECK zu erwarten. Die Bedeutung des Söldnerwesens im 15. Jahrhundert hat jüngst erst die Dissertation von UWE TRESP über Söldner aus Böhmen wieder vor Augen geführt (siehe die Besprechung von ANDRÉ THIEME in NASG 76 [2005], S. 366-369). Für böhmische Söldner finden sich auch im vorliegenden Registerband etliche Belege.

Während die erwähnte Quellenausgabe nur 206 Druckseiten umfasst, wird ihr Inhalt nun durch ein Register von praktisch doppeltem Druckumfang erschlossen. Dies liegt daran, dass Ekdahl den Personenindex II, der die Söldner und Gäste des Deutschen Ordens umfasst, als personengeschichtlichen Kommentar gestaltet hat (S. 16-377). Von Tyle von Abschatz bis [N. N.] Zweybrodt werden hier 822 Personen

nicht nur mit ihren Belegstellen im Soldbuch verzeichnet, sondern personengeschichtlich umfassend behandelt. Die übrigen Registerteile, darunter auch ein Ortsindex, können hier außer Betracht bleiben.

Der größte Teil der Söldner, die 1409/10 vom Deutschen Orden angeworben wurden, kam aus Schlesien, der Ober- und Niederlausitz sowie der Mark Meißen, womit die Bedeutung dieser Publikation für die mitteldeutsche Landesgeschichte schon verdeutlicht ist. Die Lemmata im Personenindex II wachsen sich streckenweise zu längeren biografischen Artikeln aus, doch ist der Bearbeiter nicht der Versuchung erlegen, möglichst erschöpfende Informationen zu bieten; vielmehr ist die Perspektive der Darstellung stets das Verhältnis der Person zum Deutschen Orden und zu den Geschehnissen in Tannenberg und danach. Von sächsischen Adelsfamilien, die hier behandelt werden, seien nur erwähnt die von Bennewitz (Nr. 27), von Canitz (Nr. 85 f.), von Dohna (Nr. 106), von Eulenburg/Eilenburg (Nr. 123-127), von Haugwitz (Nr. 197-204), von Heynitz (Nr. 220), von Karras (Nr. 248-251), von Köckritz (Nr. 278-281), von Leisnig (Nr. 328), von Maltitz (Nr. 369 f.), von Maxen (Nr. 375-378), von Mügeln (Nr. 399), von Polenz (Nr. 462), von Tharandt (Nr. 695), von Torgau (Nr. 701), von Wildenhayn (Nr. 772) und von Ziegelheim (Nr. 813 f.). Noch länger wäre die Liste oberlausitzischer Adelsfamilien, die in der Soldrechnung vorkommen (allein die Herren von Gersdorff im Personenindex II mit den Nrn. 143-152). In etlichen Fällen gibt es natürlich Identifizierungsprobleme, z. B. bei der Herkunft des Peter Froburg (Nr. 138 Österreich oder Sachsen?). Die Forschung wird weiter gehen. Hilfreich gewesen wäre gewiss die Benutzung des „Ahnreihenwerk Geschwister Fischer“, bearb. von FRITZ FISCHER. Band 4 dieses Werks enthält in elf hektografierten Teilen (im Selbstverlag Rünigen bei Braunschweig 1964–1970 erschienen) „Ahnreihen von Uradelsgeschlechtern Wettiner Lande“. Die Bände sind auch in einigen Bibliotheken greifbar.

Das Personenregister beleuchtet einen wichtigen Aspekt der Geschichte des mitteldeutschen Adels im späten Mittelalter und mag nun dazu einladen, durch systematische Untersuchungen Antworten auf die Frage zu finden, warum bestimmte Familien in den auswärtigen Solddienst eingetreten sind und andere dieses Raumes nicht. Auch die Erforschung des Deutschen Ordens und seines Militärwesens wird von dieser Publikation profitieren. Sven Ekdahl hat 1982 seine quellenkritischen Untersuchungen über „Die Schlacht bei Tannenberg 1410“ mit einem ersten Band (Einführung und Quellenlage) eröffnet (Berliner Historische Studien, Bd. 8). Der Abschluss der Soldbuchedition nach mehr als 20 Jahren weckt den Wunsch, dass auch diese Darstellung kein Torso bleiben möge. Allerdings findet sich im vorliegenden Band an keiner Stelle ein Hinweis, dass mit einer Fortsetzung zu rechnen wäre. Der Wunsch sei gleichwohl ausgesprochen.

Leipzig

Enno Bünz

LENKA BOBKOVÁ a kol. (Hg.), Česká koruna na rozcestí. K dějinám Horní a Dolní Lužice a Dolního Slezska na přelomu středověku a raného novověku (1437–1526) (Tempora et memoria, Bd. 1), Casablanca, Praha 2010. – 480 S. mit Abb. (ISBN: 8087292103, Preis: 399 CZK).

Der Sammelband „Die Böhmisches Krone am Scheideweg. Zur Geschichte der Ober- und Niederlausitz sowie Niederschlesiens im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit (1437–1526)“ ist aus einem vom Förderfond der Tschechischen Republik finanzierten Projekt hervorgegangen und enthält elf Beiträge, überwiegend in tschechischer